

Gedanken zu Glaube und Zeit

Nr. 471

2. Februar

In dieser Schriftenreihe kommen Menschen zu Wort, die Fragen des Glaubens und der Kirche, aber überhaupt Grundsätzliches betreffend das Leben in unserer Zeit in freier Form diskutieren. Dahinter steht die Absicht, den unverzichtbaren Wert der Frohbotschaft in krisenhaften Zeiten durch Bekenntnis sowie Beispiel sichtbar zu machen und einen Beitrag zur erforderlichen Weiterentwicklung zu leisten. Nur mit einem Handeln aus verantworteter christlicher Freiheit kann die Kirche aus ihrem beklagenswerten und bedrohlichen Zustand gerettet werden. Alle, die sich dieser Auffassung anschließen, sind eingeladen, dazu einen Beitrag zu leisten – in welcher Form auch immer.

Die Aussendung erfolgt unentgeltlich per E-Mail an namentlich adressierte Empfänger in mehreren Ländern, insbesondere in Österreich, Deutschland und der Schweiz, mit deren Einverständnis. Häufig erfolgt eine Weiterverbreitung. Jede Verwendung der Texte ist frei, sofern Quelle und Verfasser angegeben und keine sinnstörenden Veränderungen oder entstellenden Kürzungen vorgenommen werden.

Die bisher in der Reihe „Gedanken zu Glaube und Zeit“ erschienene Texte sind im
[Austria-Forum - das Wissensnetz aus Österreich](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit) abrufbar:
http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit.

Bitte zu beachten:

Sollen Zuschriften an uns vertraulich behandelt werden, ersuchen wir, dies ausdrücklich anzuführen!

Die Erschaffung der Welt und des Menschen

Der jüdische Mythos nach Genesis 1 - 3, 4, 1-16

Teil I

Entstehung eines Mythos

Auf Grund unserer immer besseren Kenntnisse der physikalischen Gesetzmäßigkeiten und der noch immer weiter verfeinerten Instrumente können wir heute den Verlauf der Evolution unseres Universums fast von seinem Beginn beim Urknall vor ca. 13,8 Milliarden (Erd-)Jahren in groben Zügen erkennen. Mit dem Erscheinen von *Leben* auf unserem Planeten Erde begann zwar dann etwas Neues, die dabei wirksamen Vorgänge jeden Stadiums geschehen aber auch noch heute und können beobachtet

und analysiert werden. Inwieweit dann das Entstehen des *Homo Sapiens* eine neue Singularität darstellt, wird unterschiedlich beurteilt.

Die prähistorischen "Menschen" (Hominiden) der späteren Entwicklungsstufen erkannten wohl, dass sie anders waren als die Tiere, die sie antrafen, und sie hatten offenbar eine Ahnung von einem höheren Wesens, das dafür und für die Existenz und Erscheinung der ganzen sonstigen belebten und unbelebten Welt "verantwortlich" war. Deshalb versuchten sie, diese Ahnung in für sie verständliche Bilder und Erzählungen zu fassen, eben ihren Mythen.

Wann und wie die verschiedenen Mythen entstanden sind, kann natürlich nicht genau bestimmt werden, da wir über die Frühgeschichte der Hominiden nur aus Funden von Knochen, primitiven Werkzeugen und Figuren etwas wissen. Mythen über die Entstehung der Welt und des Menschen können ja erst nach dem realen Geschehen entstanden sein, oft wesentlich danach. Wirkliche stabile Ausformulierungen erforderten dann das Bestehen einer Sprach- und Kult-Gemeinschaft, schriftliche Überlieferungen natürlich eine entwickelte Schrift.

Der jüdische Mythos

Die Israeliten führen ihre Abstammung auf den "Erzvater" Abraham zurück. Die Familiengeschichte führt dann weiter über Isaak zu Jakob, der seinen Zwillingbruder Esau betrügerisch auf die Seite schiebt; er wird die nächste Vaterfigur in der jüdischen Geschichte.

Um 1400 ACN (*ante Christum natum*, vor Christi Geburt) erscheinen die "Söhne Jakobs" (Israeliten) im Ägyptischen Reich, um Getreide gegen den Hunger im Land Jakobs zu kaufen; die Umstände sind im Buch Genesis sehr ausführlich beschrieben. Als sie in Ägypten auch nach längerem Aufenthalt keinen Anschluss finden, aber wie Sklaven behandelt werden, planen sie eine sehr durchdachte Flucht, die um 1250 ACN auch gelingt. Sie ziehen unter Mühen weiter nach Norden und lassen sich um 1230 ACN in Palästina nieder. Sie entwickeln dort, unter Oberherrschaft wechselnder Großreiche, ein soziologisch, religiös und kulturell reich gegliedertes Leben.

Ihren Mythos von der Erschaffung der Welt und des Menschen haben sie wohl über sehr viele Generationen mündlich weitergegeben; in der ersten Hälfte des letzten Jahrtausends BC wird er dann in einigen separaten Anläufen sogar

schriftlich gefasst. Diese Fassungen bilden dann den Beginn des Buches Genesis, des ersten Buches der Tora, der fünf Bücher des Moses.

Im christlich geprägten Teil der Welt, also in Europa, Nordamerika und natürlich in jüdisch geprägten Gegenden ist der Inhalt dieses Textes ziemlich allgemein bekannt; er wird nicht nur im Religionsunterricht der Volksschule besprochen, sondern er findet sich in kleinkindgemäßer Form sogar in alten und neuen Kinderbüchern. Aber gerade deshalb wird der Originaltext eher selten gelesen. Dabei findet man in ihm bei genauerer Analyse typische Eigenarten (Fehler?), die wohl auch in anderen Teilen der Bibel vorkommen und dort unbeachtet bleiben. Eine solche laienhafte Analyse will ich hier vorlegen.

Der Mythos von der Erschaffung der Welt

Am Anfang der Tora, zu Beginn ihres ersten Buches Genesis, wird gleich die gesamte Erschaffung der Welt und des Menschen durch Gott *zweimal* zur Gänze beschrieben, wenn auch recht cursorisch. Die zwei sehr unterschiedlichen Abläufe wurden vom Endredakteur dieses Teils der Bibel einfach nacheinander gestellt, ohne irgendeinen Kommentar, auch nicht über den Bezug der beiden Versionen zueinander. Offenbar hat er sich mit dem Inhalt nicht weiter befasst, denn er verlegt sogar die Schlussverse der ersten Version an den Anfang des Kapitels mit der zweiten Version, was absurd wirkt. Aber so steht's in der deutschen Einheitsübersetzung von 1989 bis heute, und vermutlich in allen Bibel-Ausgaben aller Sprachen.

Auch im Bericht der zweiten Version (Kapitel 2 der Genesis) ist ein "Fehler", der sich in Kapitel 3 schädlich auswirkt: Es ist an zwei getrennten Stellen von der Mitte des Paradies-"Gartens" mit dem Baum des Lebens und dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse die Rede, zuerst bei der Beschreibung der Gestalt des Gartens. Nach einer Beschreibung der paradiesischen Gewässer liest man dann, dass Gott den Adam (ihn gibt es da schon, Eva noch nicht) dort in die Mitte hineinsetzt und ihm ausdrücklich erklärt, dass er von allen Früchten des Gartens essen dürfe, nur nicht vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse, denn da müsse er sterben! (Das würde doch eher zum Baum des Lebens passen, oder?) In welcher Weise und mit welchem Wortlaut Eva, die erst am Ende dieses Kapitels aus einer Rippe des schlafenden Adam von Gott gebildet und ihm

übergeben wird, von der göttlichen Anweisung erfährt, bleibt offen.

Im darauffolgenden Kapitel 3 wird dieser Wortlaut aber wichtig: Die hinterlistige "Versucherin" Schlange fragt ja Eva, als diese vor dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse steht, ob sie denn die Früchte von all den Bäumen nicht essen dürften. Und Eva verbessert richtig, aber ungenau, das Verbot gelte nur für den Baum in der Mitte des Gartens. Als sie dann noch das "Sterben" erwähnt, hat die Schlange leichtes Spiel: "Gott hat den anderen Baum gemeint. Dieser Baum da hat nichts mit Sterben zu tun; im Gegenteil, da gehen euch die Augen auf und ihr erkennt Gut und Böse!" So wird Eva ungehemmt vom Duft der Früchte zum Pflücken und Verzehr getrieben! Sie gibt davon auch ihrem "Mann", der bei dem Vorfall erst jetzt (im Text) auftaucht.

Aus heutiger Sicht eigenartig: Als ersten Effekt des "Aufgehens der Augen" erkennen sie, dass sie nackt sind.

Dr. Hans J. Stetter ist Emer. O.
Universitätsprofessor der Technischen
Universität Wien mit dem Tätigkeitsschwerpunkt
Numerische Mathematik und Numerische
Analysis. Er ist um eine Versöhnung von Glaube
und Naturwissenschaften bemüht

Kontakt:

Emer. O. Univ. Prof. Dr. Heribert Franz Köck, 1180 Wien, Eckpergasse. 46/1,
Tel. (+43) 660 14 13 112, heribert.koeck@gmx.at

Volksanwalt i. R. Dr. Herbert Kohlmaier. 1230 Wien, Gebirgsgasse 34,
Tel. (+43) 676 516 48 46, kohli@aon.at

Unter diesen Adressen ist auch eine Abbestellung der Zusendungen möglich!